

Einkünfte aus denselben u. s. w. Der Schatzkanzler von Aragonien, Sant Angel, bewog nicht nur die Königin, darauf einzugehen, sondern streckte auch, weil der Kronschatz völlig leer war, aus eigenem Vermögen den Aufwand für drei Schiffe auf ein Jahr (5300 Ducaten) vor.

Erste Reise: 1492—1493.

Am 3. August 1492 verließ Columbus den Hafen von Palos in Andalusien. Die Fahrt wurde zufällig an der breitesten Stelle des nordatlantischen Ozeans versucht, denn die Bahama-Inseln liegen von den Canarien, den westlichsten bewohnten Inseln unter spanischer Herrschaft, fast dreimal so weit entfernt, als Neufundland von den Azoren. Aber ein Umstand, der nicht in seiner Berechnung lag, erleichterte die Ueberfahrt außerordentlich, nämlich der unter dem Breitenkreise der Canarien in jener Jahreszeit herrschende nordöstliche Passatwind. Gerade dieser Umstand erfüllte sein Schiffsvolk mit der bangen Besorgniß, es werde nie ein Wind zur Rückkehr nach Spanien sich einstellen; daher war er sehr zufrieden, einmal vorübergehend in westliche Luftströmungen zu gerathen. Von dem Plane einiger Meuterer, den Columbus über Bord zu werfen und dann vorzugeben, er sei bei seinen astronomischen Beobachtungen zufällig ins Meer gestürzt, findet sich in dem Schiffsbuche desselben nicht die geringste Andeutung. Am 10. October klagten, heißt es im Schiffsbuche, die Matrosen über die unerträgliche Dauer der Reise. Doch ermunterte sie Colon durch die Aussicht auf den großen, in Indien bevorstehenden Gewinn. Nachdem man am 11. October verschiedene vom Lande her schwimmende Gegenstände bemerkt hatte, erblickte am 12. October, Nachts um 2 Uhr, ein Matrose auf der voraussegelnden unbedeckten „Pinta“ zuerst Land. Es war eine der Bahama-Inseln, die Watlingsinsel, welche die nackten Einwohner derselben Guanahani nannten. Nach Anbruch des Morgens landete Colon mit den beiden andern Schiffen und ergriff als Admiral und Vicekönig für die Krone Castilien Besitz von dem neuen Lande, das er zu Ehren des Erlösers Sanct Salvador nannte, wie eine zweite Insel Sanct Maria de la Concepcion. Wie die Spanier überhaupt lange nur Inseln und Länder besiedelt haben, wo sie Gold und Silber fanden, so fragte auch Columbus, nachdem er auf der ersten Bahama-Insel den goldenen Nasenschmuck der Eingebornen entdeckt hatte, von Insel zu Insel nach dem Fundorte des Metalls, bis er nach Cuba und von dort endlich nach dem damals goldreichen Haiti gelangte und in diesem das erträumte Sipangu zu erkennen glaubte. Die lucayischen Eingebornen, welche er als Führer an Bord hatte, schilderten ihm die Bewohner von Haiti als Menschenfresser und ließen dabei den Namen Cariben laut werden, den der Admiral ungenau auffasste, so daß durch ihn der Ausdruck „Canibalen“ für die menschenfressenden Stämme Amerika's verbreitet worden ist. Auf Haiti zeigten sich bei dichter Bevölkerung höher entwickelte Zustände als auf dem öden Cuba,